

**Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden**

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Ländliche Entwicklung

Musik

Maria Shaanika (Oshiwambo):

Seit jeher bis heute ist Marula für uns ganz wichtig! Ganz wichtig! Für den Saft bekommen wir Geld und für das Öl auch.

Musik (abblenden)

Intro-Mix (Englisch/Deutsch/Oshiwambo/Deutsch):

Hi, mein Name ist Simeon Njelekeni. Ich bin der Manager der Eudafano-Fabrik. Mein Aufgabenbereich umfasst die gesamte Organisation der Eudafano-Frauen-Kooperative.

Hallo, ich bin Jochen Berends, Reporter von der NBC in Windhoek, und ich schaue mich heute in der Eudafano-Öl-Fabrik um.

Ich bin Emilia Kambonde. Ich bin Mitglied und Vorsitzende der Frauenvereinigung „Nkuwo yepongo“.

Und ich bin Susanne Henn, Reporterin von der Deutschen Welle. Ich treffe heute Frauen, die mit den Früchten der Marula-Bäume ihren Lebensunterhalt verdienen.

Musik

Sprecherin 2:

Sie hören die Reportage “Mit Marulafrüchten in eine bessere Zukunft – wie tausende Frauen im Owamboland erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden“. Eine Koproduktion der Deutschen Welle in Bonn und der Namibian Broadcasting Corporation in Windhoek.

Knacken der Nüsse

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Sprecherin:

Was Sie da gerade hören, ist das Aufhacken von Marula-Nüssen. Deren Inhalt ist bares Geld für die Frauen, die hier in der kleinen Hütte um mich herum sitzen. Ich bin zu Gast bei Emilia und ihren Kolleginnen von der Frauenvereinigung „Nkuwo Yepongo“. Sie leben im Owamboland im Norden Namibias – und hier hat das Wort Marula einen magischen Klang.

Emilia Kambonde (Oshiwambo):

Die Marula-Bäume haben mir Wohlstand geschenkt. Meiner Familie und auch meinen Nachbarn geht es jetzt gut. Wir danken Gott für die Kraft, die Armut hinter uns zu lassen. Wir haben Essen auf dem Tisch und wir konnten die Schulgebühren und Schuluniformen für unsere Kinder kaufen. Wir müssen Gott dafür danken.

Sprecherin:

..., sagt die zehnfache Mutter Emilia Kambonde. Ich darf derweil zuschauen, wie die Nüsse über der Klinge eines Beils einzeln gehackt werden und dann ihre Kerne sorgfältig mit einem Metallstift herausgelöst. Ziemlich mühsam sieht das aus...

Nüsse werden geknackt

Sprecherin:

Angefangen hatte Ende der 90er-Jahre alles mit einem Aufruf im Radio. Gesucht wurden Marula-Kerne, abzugeben in der nächstgrößeren Stadt, Ondangwa.

Emilia Kambonde (Oshiwambo):

Wie sind da nur mit einer kleinen Menge Nüsse hingegangen. Fünf Kilo. Dort waren weiße Männer, die sie kaufen wollten. Wir haben die Nüsse in Blechdosen abgewogen und unser Geld bekommen. Kurz darauf hat man uns gesagt, dass eine Fabrik gebaut werden würde. Und plötzlich wurde die dann eröffnet.

Sprecher:

Und genau am Eingang dieser Fabrik stehe ich neben Simeon Ndjelekeni, dem Manager.

Simeon Ndjelekeni (engl.):

Das hier ist die Fabrik für die Eudafano-Frauen-Kooperative, die gebaut wurde, um Marulaöl zu produzieren.

Sprecher:

Die Fabrik wurde 2006 eröffnet und ist die einzige Marula-Ölfabrik hier in Namibia überhaupt. Ein freundliches, hellgelbes Gebäude auf einem großen Platz. Ganz groß

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

auf dem Dach leuchtet ein Schild: „Eudafano Marula Factory“. Nicht zu übersehen:
Hier wird Marula verarbeitet.

Fabrikgeräusche

Simeon Ndjelekeni (engl.):

Die Marula-Nuss ist traditionell eine wichtige Ressource für die Frauen und für die Owambo-Leute generell. Sie wurde als Speiseöl, zum Verzehr genutzt und als Massage-Öl... und für viele weitere Zwecke. Noch bevor sie kommerziell genutzt wurde. Also ist sie sehr hoch angesehen.

Stimmen, raschelndes Gras

Sprecherin:

Und gesammelt werden die Nüsse zum Beispiel hier, bei Emilia zuhause, wo sogar drei Marula-Bäume stehen...

Emilia Kambonde (Oshiwambo):

Dieser hier ist der beste! Selbst wenn eine besonders hart arbeitende Gruppe versuchen würde, aus allen Früchten Saft herauszupressen, wir würden damit nicht fertig werden! Ab März trägt er monatelang Früchte, und der Marula-Saft ist köstlich!

Sprecherin:

Obwohl die Erntezeit längst vorbei ist, liegen noch recht viele trockene, verdorbene Früchte um den Baumstamm herum.

Emilia Kambonde (Oshiwambo):

Das ist nur, weil wir diesmal so viele Nüsse hatten, dass wir sie gar nicht alle aufheben konnten. Sonst ist es immer so, dass wir zur Erntezeit so viele wie nur möglich schnell einsammeln. Und ich würde sie auch nicht einmal mit dir teilen. Ich kann auch umgekehrt keine andere Frau fragen, ihre mit mir zu teilen. Denn ich weiß, dass sie Geld sind.

Sprecherin:

19 Namibia-Dollar gibt es für ein Kilo Kerne, das sind etwa zwei Euro. Früher war es noch so, dass die Früchte des Marula-Baums nur für die Familie und die Nachbarn genutzt wurden. Heute landen die Kerne fast alle in der Fabrik. Insgesamt sind über 5000 Frauen als Sammlerinnen bei der Eudafano-Kooperative registriert.

Fabrikgeräusche, ein Tor knarrt

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Sprecher:

Wie jeden Morgen begrüßt Simeon den LKW-Fahrer, der wieder eine Lieferung von Marula-Kernen aus den verschiedenen Dörfern rund um Ondangwa abgeliefert. In weiße Säcke verpackt kommen die Kerne hier an. Schnell wird der LKW abgeladen.

Säcke werden gestapelt

Simeon Ndjelekeni (engl.):

Sein Name ist Titus. Er ist unser Fahrer und er ist derjenige, der die Kerne aus den Dörfern einsammelt, von den Frauenvereinigungen. Wie Sie sehen, kommen diese Säcke direkt von den Frauen, beschriftet mit ihrem Namen, einer Nummer und dem Namen der Vereinigung. So wissen wir, welche Nummer jeder Sack hat und wem er gehört.

Fabrikgeräusche: Sortieren der Kerne

Sprecher:

Nun folgt die Qualitätskontrolle der Marula-Kerne. Neben mir steht Sophia, eine junge Frau im blauen Overall. Sie ist eine von insgesamt 16 Angestellten, ihre Haare werden durch ein Haarnetz verdeckt.

Auf einem Tisch sortiert Sophia die Nusskern-Stückchen. Sie benutzt dazu einen Pfannenwender. Diese Arbeit ist der erste Schritt zur Herstellung von Marula-Öl in der Fabrik.

Klopfen bei der Ölproduktion im Dorf

Sprecherin:

Im Dorf von Emilia wird jetzt Öl gepresst, das heißt: eigentlich eher gestampft. In einem großen Holzgefäß liegen die Kerne und Emilia stößt immer wieder einen großen Stab hinein. Ihre Kollegin Peneyambeko hat mir vorher das Prinzip erklärt.

Peneyambeko (Oshiwambo):

Wir holen die Kerne aus der aufgeschlagenen Nuss und dann legen wir sie in einen Holzbehälter und stampfen sie, bis das Öl austritt. Das kommt dann an unser Essen.

Sprecherin:

So ist es Tradition und so wird es schon seit Generationen gemacht.

Sprecher:

In der Fabrik klingt die Ölherstellung dagegen von weitem so...

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Ölpresse, klackende Geräusche

Sprecher:

Das schauen wir uns jetzt genauer an. Ich stehe mit Simeon vor einer verschlossenen Tür, aus der dieses „klack klack“-Geräusch nun deutlich lauter zu hören ist.

Simeon Ndjelekeni (engl.):

Wir betreten jetzt die Produktionsräume. Eigentlich darf hier niemand außer unserer Belegschaft rein. Das ist der Marula-Verarbeitungsraum. Wie Sie sehen, ist Platz für sechs, und jede Person hat ihre eigene Maschine. An der arbeitet sie zwischen acht und 17 Uhr. Er oder sie kann in der Zeit einen 40 Kilogramm-Sack Nüsse schaffen, das sind 13 Liter Öl, oder mehr.

Sprecher:

Zwei Frauen und zwei Männer stehen an ihren Ölpresスマchinen. In der Auffangschale sieht man das frisch gepresste Marula-Öl. Es wird mit Teigschabern vorsichtig in eine Ablaufvorrichtung gestrichen.

Öl fließt in Behälter

Sprecher:

Das Öl läuft dann noch einmal durch ein feines Sieb. Auch hier tragen die Arbeiter Schutzkleidung. Ich treffe hier Elisabeth.

Elisabeth (engl.):

Mein Name ist Elisabeth und ich arbeite hier im Produktionsraum an der Maschine. Bevor wir anfangen, kommt noch die Hygiene. Wie waschen zuerst unsere Hände und dann auch noch mal wenn wir zwischendurch woanders gearbeitet haben. Dann auch noch mal.

Sprecher:

Elisabeth ist 31 Jahre alt und arbeitet seit vier Jahren in der Fabrik. Auch sie hat den Job über das Radio gefunden und ist dafür aus ihrem Heimatdorf nach Ondangwa gezogen.

Elisabeth (engl.):

Am ersten Tag war die Arbeit noch schwierig, aber jetzt ist es sehr leicht. Ja, mir macht es Spaß und ich arbeite hart.

Frauen singen gemeinsam

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Sprecherin:

Christliche Gesänge ein paar Autominuten entfernt von der Fabrik. Die Frauen aus Emilias Vereinigung halten in einem schattigen Steingebäude ihr Jahrestreffen ab und begonnen wird so ein Treffen immer mit Gebet und Gesang. Die organisatorische Leitung hat Sylvia Uugwanga, die sonst im Büro der Fabrikverwaltung sitzt.

Frauen unterhalten sich, Papier raschelt

Sprecherin:

Über 20 Frauen sind gekommen und sitzen auf Plastikstühlen und Hockern im Kreis. Sie haben sich fein gemacht, die meisten in traditionellen Kleidern. Weil sie nur eine von 22 Frauenvereinigungen in der Eudafano-Kooperative sind, müssen sie Vertreterinnen für die Vollversammlung auswählen, die bald stattfindet – und außerdem eine neue Vorsitzende wählen. Eigentlich würde Emilia mit ihren 58 Jahren jetzt gern Schluss machen, aber keine Chance.

Applaus

Emilia Kambonde (Oshiwambo):

Ich wollte die anderen eigentlich überzeugen, dass ich jetzt lange genug die Leitung hatte, aber sie haben mich trotzdem wiedergewählt. Ich habe mich nicht widersetzt, Gott ist ein guter Führer.

Sprecherin:

Ihre Vorgängerin betreibt den kleinen Gemischtwarenland ein paar Schritte weiter.

Priskila Kauna Nashandi (Oshiwambo):

Mein Name ist Priskila Kauna Nashandi. Ich bin eine der Gründerinnen des Projekts Marula-Öl und Marula-Saft.

Sprecherin:

Ein Leben ohne Marula kann sich Priskila überhaupt nicht vorstellen. Aber was wäre denn, wenn es keine Marula Bäume gäbe, will ich wissen.

Priskila Kauna Nashandi (Oshiwambo):

Das wäre nicht gut, nicht gut, nicht gut. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich kann nichts verdienen, wenn der Marula nicht da ist. Und unsere Ehemänner mögen den Saft sehr, sehr gerne. Er ist sehr gut! (lacht). Wenn unsere Ehemänner ihn trinken geht es ihnen sehr, sehr gut.

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Geräusche in der Fabrik, Ölraum

Sprecher:

Aber in der Fabrik von Ondangwa wird das Geld nicht mit Saft, sondern mit Öl verdient. Ich habe nun den Ölproduktionsraum verlassen. Simeon führt mich in den Lagerraum für das fertige Öl. Hier stehen auf einer Seite Fässer mit Öl gefüllt, und auf der anderen ein Regal mit den abgefüllten und etikettierten Ölfラスchen in verschiedenen Größen.

Simeon Ndjelekeni (engl.):

Das hier ist der Aufbewahrungsraum für die fertigen Produkte. Teile des Öls sind zur Weiterverarbeitung zu Kosmetikprodukten gedacht. Andere Teile sind Speiseöl. Das Öl muss hier einige Wochen lagern, bevor wir es an seinen Zielort bringen.

Sprecher:

Das Speiseöl wurde entwickelt dank der Gelder aus deutscher Entwicklungszusammenarbeit, erzählt Simeon mir noch, bevor der Rundgang vorbei ist. 250 ml Öl gibt es hier in der Fabrik für rund umgerechnet vier Euro. Wenn es nach Simeon geht, dann soll die kleine Fabrik im Owamboland im Norden Namibias noch viel größer werden.

Simeon Ndjelekeni (engl.):

Ich denke, die Zukunft für die Fabrik ist rosig. Solange wir noch weitere Möglichkeiten zur Vermarktung auftun und es keine Naturkatastrophen gibt, die die Ernte des Rohmaterials beeinflussen. Ich sehe diese Organisation weiter wachsen. Ich denke, wie können Mitgliederzahlen von über 7000 Frauen erreichen. Und die Fabrik könnte doppelt so viele Angestellte haben.

Musik

Maria Shaanika (Oshiwambo):

Der Marula-Baum ist ein guter Baum, der den Menschen hilft! Er hat mein Leben verändert und mir aus der Armut geholfen. Jetzt fühle ich mich richtig wohl.

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Mit Marula-Öl in ein besseres Leben
– wie tausende Frauen in Namibia erfolgreiche Kleinunternehmerinnen wurden

Eine Koproduktion der Namibian Broadcasting Corporation (NBC) und der Deutschen Welle

Aus der Serie: Ländliche Entwicklung

Autoren: Jochen Berends und Susanne Henn

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner